

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Lincoln University in Neuseeland

von Tobias Richter

In diesem Bericht fasse ich meine Erfahrungen und Erlebnisse zusammen, die ich im Rahmen eines Auslandssemesters im Jahr 2017 an der Lincoln University in Neuseeland gemacht habe. Obwohl einige Aspekte vornehmlich für Studierende interessant sind, die an der gleichen Uni bzw. in Neuseeland generell studieren wollen, so sollten auch allgemein interessante und relevante Informationen über die Vorbereitungen und den Verlauf von Auslandsaufenthalten während des Studiums enthalten sein. Allerdings sei noch darauf hingewiesen, dass vor allem bei der Anerkennung der Kurse das Verfahren für Master-Studenten beschrieben wird, was sich von dem für Bachelor-Studenten unterscheidet. Der Fokus meines Berichtes liegt dabei auf der Vorbereitung und Organisation sowie den Erfahrungen beim Studieren. Für ausführliche Reisetipps gibt's schließlich genügend Quellen. Viel Spaß beim Lesen!

Hintergründe

Schon das ganze Studium über lag mir der Gedanke eines Auslandsaufenthaltes im Hinterkopf. Es ließ sich jedoch immer eine Ausrede finden, meistens wollte ich meine Nebenjobs nicht aufgeben. Und so verstrich die Zeit, bis ich Anfang des dritten Mastersemesters plötzlich merkte, dass sich ein Auslandsaufenthalt – zumindest im Rahmen meines Studiums – nur noch verwirklichen lässt, wenn ich jetzt zu Potte komme. Man muss dazu sagen, dass mir diese Erkenntnis irgendwann im Herbst 2016 kam und mein angestrebter Auslandsaufenthalt möglichst im darauffolgenden Sommersemester stattfinden sollte. Vorgestellt hatte ich mir, dass ich im englischsprachigen Ausland drei Kurse belege, die ich mir als die letzten drei fehlenden Scheine für mein Masterstudium (Business Administration and Engineering) anerkennen lasse.

Dieses Anliegen besprach ich mit Frau Haubrich im Auslandsamt, die von Anfang an sehr bemüht war. Zunächst sah es etwas schlecht für mich aus, für quasi alles in Europa was über Erasmus läuft waren die Bewerbungsfristen bereits abgelaufen. Ich kann in diesem Zuge nur jedem empfehlen sich frühzeitig um das Auslandssemester zu kümmern. Als Richtwert sei ein Zeitraum von einem Jahr vor gewünschtem Starttermin genannt. Dann sollte man sich zumindest klar sein, was man machen will und wo es hingehen soll. Durch Klausurtermine im Februar 2017 war ich zeitlich auch etwas unflexibel, somit kamen einzelne verbleibende Optionen in Europa auch nicht mehr in Frage, da hier meistens im Januar schon das neue Semester begann.

Um es kurz zu machen, die Wahl fiel auf Neuseeland. Überzeugt haben mich die Englischsprachigkeit, die Erzählungen von Freunden über die großartige Natur und der Reiz am komplett anderen Ende der Welt zu studieren.

Vorbereitungen

Ich beschäftigte mich also mit dem Ziel Neuseeland konkret zum ersten Mal ungefähr Anfang Oktober 2016. Ich hatte also noch gut vier Monate Zeit bis das Semester in Neuseeland los ging. Frau Haubrich stellte den Kontakt zu GoZealand! her, einer Agentur mit mehreren Büros in Deutschland, die Studenten, die in Neuseeland oder Australien studieren wollen, beim kompletten Bewerbungsprozess unterstützen. Auf deren Homepage (www.gozealand.de) finden sich auch erste Informationen zum Studium in Neuseeland sowie eine Übersicht über die Unis des Landes.

Die Auswahl an Unis im wenig besiedelten Neuseeland ist nicht gerade groß, was mir die Auswahl etwas erleichterte. Die Wahl fiel schnell auf die Lincoln University, die sich in einem Vorort von Christchurch befindet, der größten Stadt auf der Südinsel. Zum einen betont die Uni ihren Umweltbezug, was mich optimistisch machte, dass ich geeignete Kurse dort fand, zum anderen war für ein Auslandssemester kein Nachweis über ein Englischzertifikat notwendig. Ich war mir zwar sicher, dass ich mit meinen Englischkenntnissen dort zurechtkommen würde, allerdings war ich nicht im Besitz eines solchen Zertifikats. Das zusätzliche Ablegen einer Prüfung hätte den Bewerbungsprozess verzögert und zum Scheitern gebracht. Nun war also die Uni gewählt, sowie passende Kurse ausgesucht. Nach einigen Schwierigkeiten waren auch Professoren gefunden, die eine Anerkennung der Kurse in Aussicht stellten.

Eines der größten Hindernisse für einen solchen Auslandsaufenthalt stellt oftmals die Finanzierung dar, so auch in meinem Fall. Da die neuseeländischen Universitäten von Ausländern enorme Studiengebühren fordern (Ausnahme natürlich die Partnerhochschulen, der UCB hat allerdings keine in Neuseeland), wird es finanziell ganz bitter – falls man kein BAföG empfängt. Dann bekommt man nämlich einen erheblichen – rückzahlungsfreien – Zuschuss zu den Studiengebühren. Auch Leuten, die keinen Anspruch auf BAföG haben, sei ein Gespräch mit Frau Haubrich empfohlen. Sie kennt sich da gut aus und hilft weiter. Oftmals führen die höheren Auslandsfördersätze dazu, dass auch Studierende, deren normaler BAföG-Antrag abgelehnt wurde, einen Auslandsförderanspruch haben. Zusätzlich sei definitiv empfohlen sich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben, die generell kleine Bewerberzahl (zumindest im FB UP/UT) sorgt für eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit der Förderung.

Die nächsten Monate wurden nun recht stressig. Neben einem vollgepackten Semester galt es folgende Dinge zu regeln, zu denen ich jeweils ein paar Sätze anmerke:

Bewerbung an der Uni

Die Bewerbung an der Uni gestaltete sich als unkompliziert. Hier hilft GoZealand! als Ansprechpartner weiter. Für die Agentur arbeiten nur Deutsche, die in allen Fragen weiterhelfen und über profunde Erfahrungen vor Ort verfügen. Finanziert wird das Ganze von den neuseeländischen und australischen Unis, man muss also für den Service nix zahlen. Das zeitaufwendigste war die Auswahl der Kurse. Ich habe mir im Onlineverzeichnis der Lincoln University knapp 10 Kurse ausgewählt, die vom Namen her für mich interessant klangen. GoZealand! hat mir dann bei der Uni detaillierte Kursbeschreibungen besorgt, anhand derer ich meine Entscheidungen fällen konnte. Dazu sei gesagt, dass man zwar bei der Bewerbung eine Kurswahl treffen muss, diese aber später relativ problemlos wechseln kann. Außerdem sollte man sich darauf einstellen, dass man einen Kurs wechseln muss, falls bspw. zu wenige Teilnehmer angemeldet sind.

Des Weiteren muss noch ein Motivationsschreiben auf Englisch abgefasst werden und zusammen mit Notenausdrucken und anderen Formularen beigefügt werden. GoZealand! prüfte dann alle Unterlagen und sendete die vollständige Bewerbung nach Neuseeland weiter. Die positive

Rückmeldung kam schon 1-2 Wochen später. Dazu sei gesagt, dass die Unis in Neuseeland kaum einen Bewerber für ein Auslandssemester ablehnen werden, da sie über die Studiengebühren ordentlich Geld verdienen.

Visum

Mit der positiven Antwort auf die Bewerbung kann man sich um das Visum kümmern. Ohne Zusage von einer Uni ist die Bewerbung für das notwendige Studentenvisum nicht möglich. Die Bewerbung war kein Problem und auch hier kam die Zusage recht fix und ohne Probleme. Das Visum kostet für ein Semester ungefähr 200€ und ist zeitlich an die Semesterzeiten gebunden. Man kann einen gewissen Zeitraum vor dem Studienstart einreisen und bis einen Monat nach Studienende bleiben. Sollte man eine Verlängerung zum weiteren Erkunden des Landes wünschen, so ist das beantragbar und wird in der Regel auch gewährt. Um das Visum zu bekommen ist zudem noch der Nachweis über eine gewisse Summe an Geld auf dem Konto (bzw. auf dem Konto der Eltern, falls sie bürden) notwendig.

Flug

Den Flug habe ich auf Empfehlung von GoZealand! bei STA Travel gebucht. Dort habe ich eine Angebotsanfrage gestellt und dank Sonderrabatt auch ein top Angebot bekommen. Zwar war der Flug kein mega Schnäppchen, allerdings war das bei dem späten Buchungszeitpunkt auch nicht mehr zu erwarten. Trotzdem billiger als alles was ich im Internet auf den gängigen Vergleichsportalen gefunden habe. Zudem mit nur einem Umstieg und 3 Stunden Aufenthalt in Seoul-Incheon und einer Gesamtdauer von 24 Stunden (inkl. Aufenthalt) für die Strecke Frankfurt-Auckland unschlagbar schnell. Lediglich einen Anschlussflug von Auckland nach Christchurch musste ich mir für ungefähr 50€ noch dazu buchen. Gesamtkosten waren somit ca. 1400€ return.

Unterkunft

Es gibt zwei empfohlene Varianten, wie man sich vor Ort eine Unterkunft sichern sollte. Entweder, man nimmt sich ein Zimmer auf dem Unigelände oder man bucht sich für die ersten ein bis zwei Wochen in einem Hostel vor Ort ein und geht auf die Suche.

Ich habe mich für die erste Variante entschieden. Im Vorfeld habe ich dem Accomodation Office der Uni meine Ankunftszeit mitgeteilt und wurde dann pünktlich am Flughafen in Christchurch abgeholt. Man muss sich also um nichts kümmern, nur entscheiden ob man eine Unterkunft mit oder ohne Verpflegung möchte. Hier kann ich nur dringend empfehlen auf die Verpflegung zu verzichten. Man kann dann zwar in einem großen Speisesaal drei Mahlzeiten am Tag einnehmen, bezahlt dafür aber Unsummen an Geld und kommt in einen Bereich der Wohnanlagen, in dem der Altersschnitt exakt 18 ist. Bei den Kiwis scheint es nämlich so zu sein, dass die Erstsemester immer eine Campusunterkunft mit Verpflegung buchen, damit sie sich im ersten Jahr nach dem Verlassen des Elternhauses nicht um Einkäufe und Kochen kümmern müssen. In den Unterkünften ohne Verpflegung ist der Altersschnitt dann normal und auch das Publikum bunt gemischt. Ich hatte jedoch den Eindruck, dass mehr internationale Studenten in den Campus-Unterkünften wohnen. Liegt wahrscheinlich daran, dass auch ohne Verpflegung die Mieten ziemlich teuer sind. Ich habe für ein kleines Zimmer fast 600€ im Monat gezahlt, was vor allem aufgrund der schlechten Ausstattung der Holzhütte ein absoluter Wucher war. Allerdings muss man sagen, dass die Lebenshaltungskosten in NZ generell auch höher sind als in Deutschland. Da macht das Wohnen keine Ausnahme. Und für den begrenzten Zeitraum von ein paar Monaten ist es eben auch schwierig außerhalb eine Wohnung zu finden. Für den Vorteil, dass man mitten im Geschehen ist und alles Relevante auf dem Campus fußläufig erreichen kann,

bezahlt man eben. Außerdem hat man in den Wohnheimbereichen noch ein paar Vorteile, bspw. die kostenlose Mitgliedschaft im Uni-Fitnessstudio oder gratis Events wie Grillabende.

Start in den neuen Alltag

Die Tage vorm Abflug vergingen rasend schnell. Eine Woche nachdem ich mit meinen Freunden meinen Abschied gefeiert (kann ich jedem nur empfehlen, auch wenn es nochmal zusätzlicher Aufwand ist) saß ich im Flieger. Wie bereits erwähnt wurde ich dann am Flughafen in Christchurch abgeholt, was sehr angenehm war. Eine Woche vor Semesterstart war noch nicht viel los an der Uni. In unserem kleinen Bungalow war ich der erste. Neben meinem gab es noch drei weitere Schlafzimmer. Ein kleines Bad, den Wohnbereich und die Küche teilten wir uns. An sich ganz nett, jedoch ziemlich klein und in keinem besonderen Zustand. Ich schätze irgendwann in den 70ern erbaut. Alles in allem zwar bequem von der Organisation und der Lage, allerdings ist das Preis-Leistungsverhältnis ein schlechter Scherz. Man muss aber sagen, dass andere Studenten mehr Glück hatten und in neuen Bungalows untergebracht wurden. Das ist einfach Glückssache. Generell ist der Wohnstandard aber mit dem deutschen nicht zu vergleichen. Wegen der Erdbebengefahr sind Wohnhäuser meistens komplett aus Holz. Dazu schlecht isoliert und ohne richtige Heizung. Die elektrischen Heizkörper, die dann in jedem Raum hängen, machen zwar auch warm. Gemütlich und effizient ist das allerdings nicht. Im Endeffekt aber auch alles halb so wild.

Als ich in NZ ankam, also Ende Februar war es gerade Spätsommer. Die Temperaturen bewegten sich meistens in den Mittzwanzigern. Gefühlt waren sie aber deutlich wärmer, da sich direkt über Neuseeland das Ozonloch befindet. Die Sonneneinstrahlung ist also viel heftiger als in Europa und Sonnencreme auch bei 20 Grad Celsius Pflicht.

Da ich eine Woche vor Semesterbeginn kam, hatte ich genügend Zeit mich in Ruhe an meine neue Umgebung zu gewöhnen. Das ging allerdings recht schnell, da ich schon am ersten Abend bei ein paar Bier mit den Nachbarn ins Gespräch kam, die schon länger hier studierten. Am nächsten Tag führten sie mich übers Uni-Gelände und nahmen mich mit zum Sport. Dadurch kam eines zum anderen und die erste Woche war bei bestem Wetter sehr entspannt. Ich lernte auch einige Mädels aus Deutschland kennen. Die meisten studierten an der Uni Hohenheim, die eine Kooperation mit der Lincoln University hat. Es war also kein Problem sich einzuleben, lediglich der Jetlag machte sich die ersten Tage bemerkbar.

Studium

Das Studieren war ja offiziell der Hauptgrund für meinen Aufenthalt. Da das auch der neuseeländische Staat so sieht, muss man eine gewisse Anzahl an Creditpoints absolvieren um das Studentenvisum nicht entzogen zu bekommen. Es gibt ein anderes System in Europa, 60 Punkte entsprechen dem Workload eines Vollzeitsemesters, also 30 ECTS. Da ein jeder Masterkurs 20 Creditpoints hat und ich für mein Studium in Deutschland noch drei Kurse benötigte, landete ich also auch bei den 60 Creditpoints. Umgerechnet also 30 ECTS, obwohl ich eigentlich nur noch 15 ECTS brauchte. Etwas bitter, aber nicht anders machbar.

Die Uni an sich war nicht sonderlich groß. Soweit ich weiß ist es auch die kleinste in Neuseeland. Nichtsdestotrotz hat sie einen guten Ruf und landet regelmäßig in Rankings weit vorne. Der Fokus liegt auf Umweltthemen und Agrarwissenschaften, was in Neuseeland ja ein Riesending ist. Die

Landwirtschaft ist zusammen mit dem Tourismus der stärkste Wirtschaftszweig. Ein Bauer genießt dort auch ein viel größeres Ansehen. Neben diesen Schwerpunkten bietet die Uni bspw. auch Studiengänge in der Landschaftsarchitektur und im Tourismus an. Da man beim Study Abroad-Programm aus allen Studiengängen Fächer wählen kann, ist eigentlich für jeden etwas dabei.

Die Kurse im Masterbereich waren um die 20 Studenten groß. Die meisten davon waren aus andern Ländern, die einheimischen Kiwis oft in der Unterzahl. Die Ausstattung der Gebäude war ok. Die Professoren und Dozenten waren alle super nett. Dank der kleinen Gruppengröße hatte sie immer ein offenes Ohr und halfen so gut es geht weiter. Ungewöhnlich auch, dass man sie alle mit ihrem Vornamen ansprechen durfte.

In den ersten Wochen war es gar nicht so einfach das Pensum zu schaffen. Ich habe drei Kurse gewählt, die keine Abschlussklausur hatten. Deshalb war alles in die dreimonatige Vorlesungsphase gepackt und die Leistungen waren in Form von Hausarbeiten und Präsentationen zu erbringen. Die ersten Abgaben waren auch direkt schon in der zweiten Vorlesungswoche. Die ersten Wochenenden gingen auch komplett für Vor- und Nachbereitungen drauf, was sicher auch damit zusammenhing, dass mein Englisch nicht so sattelfest war, wie ich gedacht habe. Im Laufe des Semesters kam ich aber immer besser zurecht. Der Arbeitsaufwand blieb ziemlich hoch, aber ich konnte immerhin ein paar Wochenenden freischaufeln, an denen ich mit den neuen Freunden Ausflüge machte. Spätestens zur Mid-Semester-Break, die zwei freie Wochen über Ostern einbrachte hatte ich mich eingewöhnt, so dass einem längeren Ausflug nichts im Wege stand. Doch dazu später mehr. Gegen Ende des Semesters wurde es noch einmal stressiger, da in jedem Fach die umfangreichen Abschlussarbeiten anstanden und alle in einem relativ engen Zeitraum abzugeben waren. Nachdem das geschafft war, konnte ich die Füße hochlegen, während der Rest mit dem Lernen für die Klausurphase anfang.

Das Leben in Neuseeland

Die Neuseeländer sind ein ziemlich entspanntes Völkchen. Obwohl man sich auf dem Erdball kaum weiter von Europa wegbewegen kann, ist das Land ziemlich europäisch geprägt. Das liegt vor allem an den britischen Einwanderern, die den Großteil der Bevölkerung ausmachen. Somit kommt man ganz gut klar, einzig an das Linksfahrgebot muss man sich etwas gewöhnen. Geht aber nach etwas Übung auch klar. Wer Auto fahren will brauch zwingend einen internationalen Führerschein, also rechtzeitig drum kümmern! Wenn man genug Kapital hat, kann es Sinn machen sich zu Beginn des Aufenthaltes ein Auto zu kaufen. Ansonsten kommt man zu Fuß und mit dem Bus auch ganz gut aus, ein Auto ist aber deutlich bequemer.

Teuer sind in Neuseeland Kneipenbesuche. Umgerechnet 4 bis 7€ bezahlt man für ein Bier. Auch im Supermarkt kostet eine Flasche umgerechnet ca. 1€. Wer raucht hat es noch schlechter, bei Zigarettenpreisen von ca. 18€ pro Päckchen (Stand Juni 2017, Preis ständig steigend). Dafür ist das Reisen im Land ziemlich günstig; Hostelübernachtungen und Busfahrten sowie Inlandsflüge sind bezahlbar. Zudem ist die grandiose Natur kostenlos.

Die Kiwis sind total sportverrückt. Unumstrittene Nummer 1 ist Rugby, in dem die Nationalmannschaft All Blacks die absolute Weltmacht ist. Ein Besuch eines Spiels im Stadion (bspw. bei den Clubs Crusaders in Christchurch oder den Highlanders in Dunedin) kann ich jedem nur empfehlen. Ein Besuch eines All Blacks-Spiels ist mit enormen finanziellen Anstrengungen verbunden, deren Höhe jeden vernünftigen Rahmen sprengt.

Alles in allem war das Leben in Neuseeland sehr abwechslungsreich. Man kann viele absolut magische Orte besuchen, vor allem wenn man die nötige Zeit dazu hat; doch dazu im nächsten Abschnitt mehr.

Reisen in Neuseeland

Wie bereits in der Einleitung geschrieben, will ich nicht allzu viele Worte zum Reisen verlieren. Alles zu beschreiben würde den Umfang dieses Berichtes auch sprengen. Zudem muss jeder für sich selbst entscheiden, was er sehen möchte und was ihn interessiert. Allerdings möchte ich dennoch ein paar persönliche Highlights nennen und Tipps geben, die vielleicht so nicht im Reiseführer stehen.

Die Lage Christchurchs auf der Südinsel bietet sich für kleinere Wochenendausflüge sehr gut an. Die Südinsel wird generell als die landschaftlich schönere der beiden Hauptinseln bewertet. So war ich während des Semesters ausschließlich auf der Südinsel unterwegs und erst nach dem Semester auch auf der Nordinsel. Trotzdem hat die Zeit nicht gereicht um alles zu sehen. Im Folgenden nenne ich mal meine Highlights von Nord- und Südinsel:

Nordinsel:

- Fährfahrt auf eine der Inseln vor Auckland
- Wandern am Mount Taranaki
- Museum Te Papa in Wellington
- Cablecar-Fahrt in Wellington
- Heiße Quellen in Rotorua
- Luge-Ride in Rotorua
- Tongariro Alpine Crossing (als die spektakulärste Tageswanderung der Welt ausgezeichnet)

Südinsel:

- Die Erdbebenauswirkungen im Zentrum von Christchurch erkunden
- Durch den Abel Tasman Nationalpark wandern
- Eine Brauereiführung bei Speight's in Dunedin machen
- Die Otago Peninsula bei Dunedin erkunden
- Die Gletscher (Abel Tasman und Franz Josef) an der Westküste besuchen
- Zur Mueller Hut am Mount Cook (höchster Berg in NZ) wandern
- Die Milchstraße in der Region des Lake Pukakai bei Nacht bewundern
- Eine Bootstour auf dem Milford Sound machen
- In Queenstown ein paar Biere trinken

Generell bleibt zu sagen, dass es überall in Neuseeland was zu entdecken gibt. Man muss sich nur ins Auto setzen und drauflos fahren. Überall gibt es Schilder, die auf Naturschönheiten wie Wasserfälle oder Aussichtspunkte hinweisen. Noch ein kleiner Tipp für Sparfüchse: checkt <https://www.transfercar.co.nz/>. Dort gibt es die Möglichkeit Mietautos für Autovermietungen zu überführen. Wenn man zeitlich flexibel ist und etwas Glück hat, bekommt man einen gratis Mietwagen und teilweise sogar das Benzin bezahlt!

On top bietet Neuseelands Lage auch die Möglichkeit einen kurzen Abstecher nach Australien zu machen. Ich konnte für knapp 200€ von Christchurch nach Sydney und zurück fliegen.

Fazit

Ich habe meine Entscheidung ein Auslandssemester in Neuseeland zu absolvieren zu keiner Zeit bereut. Die Vorbereitungsphase war zwar stressig und auch in der Hinsicht riskant, dass Verzögerungen direkt zum Abbruch des Vorhabens geführt hätten, aber alle beteiligten Institutionen haben unterstützend mit mir zusammen gearbeitet und Verzögerungen vermieden.

Vom finanziellen Aspekt war es kein Schnäppchen, aber es hat sich jeder Euro gelohnt. Mein Englisch ist deutlich besser geworden und verschafft mir einen deutlichen Vorteil wenn es ins Berufsleben geht. Aber auch viele persönliche Erfahrungen und Freundschaften in alle Welt konnten gewonnen werden. Wenn ihr also noch mit der Entscheidung, ob ihr ins Ausland gehen sollt, hadert, kann ich euch nur sagen: macht es!